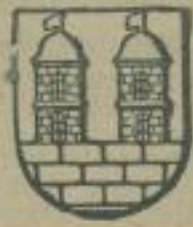


Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
rentamt zu Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Verkaufspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich 30 Pf., monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk., durch unsere Abnehmer wöchentlich 20 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk. bei den hiesigen Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postämter, Poststellen sowie andere Abnehmer und Geschäftsstellen nehmen überall Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse der Besetze der Zeitungen, der Lieferanten oder der Verleger — hat der Zeitgeber keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Erfüllung des Bezugsvertrages. Ferner soll der Zeitgeber in den allgemeinen Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlt, in beträchtlichem Umfang oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pf. / Bestellungen sind nicht persönlich zu übernehmen, finden an den Verlegern, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle, Abnahme Aufträgen werden unterbleiben. / Berliner Vertretung: Berlin SW. 48.

Interessententgelt 1 Pf. für die Spaltenweise Korrespondenz über deren Namen, Lokalisierung, etc. / Anzeigen 1 Pf. alle mit 10%, Anzeigengebühren, Schreib- und telegraphischer Satz mit 30% Zuschlag. Bei Besondereinstellung und Jahresverträgen entsprechender Nachsch. / Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur bei Zerstörung der Spalten 80 Pf. bei 1 Pf. / Nachbestellung und Nachzahlung 20 Pf. 30 Pf. / Zeitungsrechte Interessententgelt (jedoch jedes Anzeigenentgelt) 6 Pf. / Anzeigenentgelt bis 11 Uhr abends. / Beleggebühren bei Zustellb. 6 Pf. / In die Postkammer zu bringen. / Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Briefe Platzverdienst 25%, Rückzahlung ohne Abzug. / Die Anzeigen- und Anzeigenpreise haben nur bei Besorgung binnen 30 Tagen Gültigkeit. / Nachdruck, Vertriebs- und sonstige Rechte, gemeinsame Rechte vorbehalten. / Interessententgelt die Berechnung des Verkaufspreises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder mittelwegend als Erklärungsort Wilsdruff bezeichnet ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, daß nicht der Empfänger innerhalb 5 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das
sowie für das Forst-

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 4.

Sonntag den 5. Januar 1919.

78. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Höchstpreise für Gemüse.

Auf Grund der Verordnung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 27. Dezember 1918 (Sächs. Staatszeitung Nr. 301) gelten mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab im Gebiete des unterzeichneten Kommunalverbandes (Amtshauptmannschaft und Städte Meißen, Rößten, Wilsdruff, Lommagisch) folgende Höchstpreise:

Erzeugerpreis vertrags- freie Ware	Vertrags- ware	Groß- handels- preis	
		Handels- preis	Klein- handels- preis
Meißen je Pfund			
1. Dauerweißkohl	6,25	6,5	10
2. Dauerrotkohl	10	10,5	14,5
3. Dauerwringkohl	9,5	10	14
4. Grünkohl	9,5	10	14,5
5. Rote Möhren und längliche Karotten (ohne Kraut)	7,5	8	11,75
6. Weiße Möhren (ohne Kraut)	5,75	6	9,5
7. Weiße Möhren (oh. Kraut)	3	4	7
8. Kleine runde Karotten	18	18	17,5
9. Rote Rüben (rote Beete)	8	9	13
10. Weiße Kohlrüben 1.—15. Januar	2,5	2,5	5,4
16.—31. Januar	2,65	2,65	5,55
11. Weiße Kohlrüben 1.—15. Januar	3,75	3,75	6,75
16.—31. Januar	3,9	3,9	6,9
12. Zwiebeln (ohne Kraut mit Saft)	18,5	19	25,5
13. Herbst-, Wasser-, Stoppelrüben, 1.—15. Januar	2,25	2,25	3,25
16.—31. Januar	2,4	2,4	3,4
14. Runkelrüben (Zutterrunkelrüben) 1.—15. Januar	2,75	2,75	3,7
16.—31. Januar	2,9	2,9	3,85
15. Spinat	18	18	23
16. Kohlrabi a) ohne Kraut	9	9	12
b) mit jungem Laub	8	8	11
17. Strunkkohlrabi (ohne Kraut)	5	5	6,5
18. Kürbis	10	10	13

Die Erzeugerhöchstpreise umfassen die Kosten der Beförderung zur nächsten Verladestelle und der Verladung, sowie die Vergütung für besondere Anwendungen des Anbauers an Arbeit oder an Kosten für Aufbewahrung (Einmieten, Einkellern und dergl.)

Die Preise gelten für gesunde, marktfähige Handelsware.

Soweit Kohlrabi von der Erzeugerstelle auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn an die Absatzstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert wird, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen. Soweit vorstehende Preise für Kohlrabi mit Kraut festgesetzt sind, haben sie nur für die vorgenannten Ausnahmefälle Geltung.

Die vorstehenden Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 (RStBl. S. 339) und der dazu ergangenen Abänderungsbestimmungen, Ueberschreitung dieser Preise wird gemäß Bundesratsbekanntmachung vom 8. Mai 1918 gegen Preistreiber (RStBl. S. 395) mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 200000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Durch diese Bekanntmachung wird die Bekanntmachung vom 23. Dezember 1918 hinfällig.

Meißen, am 3. Januar 1919.

Nr. 4071 e II F.

Der Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

Für den Standesamtsbezirk Grumbach ist als Standesbeamter der Gemeindevorstand Max Johannes Schulze und als dessen Stellvertreter der Gemeindevorsteher Moritz Pfäffner bestellt und verpflichtet worden.

Amtshauptmannschaft Meißen, am 1. Januar 1919.

Abgabe von Waffen und Heeresgut.

Nach den Verordnungen vom 14. und 30. Dezember 1918 sind alle aus den Beständen der Heeresverwaltung stammenden Waffen, Munition und sonstiges Heeresgut und Heeresgerät, die von Militär- oder Zivilpersonen nicht ordnungsgemäß erworben oder ohne Berechtigung dazu zurückbehalten worden sind,

bis zum 10. Januar 1919

abzuliefern. Ablieferungsstelle für Wilsdruff ist die Polizeiwache. Nichtbefolgung der Verordnungen zieht schwere Bestrafung nach sich. Insbesondere kann auch Durchsuchung und zwangsweise Wegnahme angeordnet werden.

Wilsdruff, am 4. Januar 1919.

Der Stadtrat.

Hundesteuer betr.

Unter Hinweis auf Abschnitt 3 der hiesigen Gemeindesteuerordnung werden die Einwohner, die

am 10. Januar d. J.

einen oder mehrere Hunde halten, gleichviel, ob sie Eigentümer der Hunde sind oder nicht, aufgefordert, dieselben bis zum 17. d. M. bei der hiesigen Steuerkasse während der Kassenseit zur Besteuerung anzumelden.

Nichtanmeldung oder Nichteinhaltung der Frist zieht die in § 20 Abs. 4 der Gemeindesteuerordnung angeordnete Geldstrafe von 3 Mark nach sich unbeschadet der Fortdauer der Steuerpflicht.

Wilsdruff, am 4. Januar 1919.

Der Stadtrat.

Ludendorff und der Waffenstillstand.

Eintracht.

Hi. Die neue Revolutionsregierung im Reich ist mit sich selbst einig; vor dem Abschied der Unabhängigen war sie in zwei gleiche Hälften gespalten.

Als die Partei der Unabhängigen das Angebot der Mehrheitspartei annahm und mit dieser die Regierung gemeinsam antrat, ist das vor allem deshalb begrüßt worden, weil man von dieser Gemeinschaft der Regierung auch eine solche der beiden Parteien erwartete. Die Herstellung der Einheit der Sozialdemokratie lag nicht nur im Interesse der Partei, sondern ebenso in dem des öffentlichen Lebens in Deutschland, besonders der Festigkeit und Entwicklung der deutschen Republik. Im gerüsteten deutschen Parteileben gibt es nur eine einzige, die stark und groß genug ist, der Republik als Fundament zu dienen, die Sozialdemokratie, die im Jahre 1912 über 4 Millionen Stimmen auf sich vereinigte. Sie war die natürliche Erbin des Zusammenbruchs. Um die neue Ordnung herzustellen, muß sie stark und einig sein.

Nun hat sich ihre Voraussetzung nicht erfüllt, die man der Hoffnung der im Kriege getrennten Richtungen entgegenzuzug.

Die Partei der Unabhängigen war von Anfang an nur zum Teil bereit, in die Regierung einzutreten. Der andere Teil hatte schon vorher eine so extreme Haltung eingenommen, daß mit ihm so wenig irgend eine Gemeinschaft möglich war, wie zwischen vernünftigen Menschen und Geisteskranken. Man mußte erwarten, daß sich dieser kleine Spartakuskriegel von den Unabhängigen trennen und diese dann gereinigt und geeinigt mit der Mehrheitspartei zusammenschließen würden. Die Spartakusleute, die — eine kleine aber verwegene Gruppe — haben sich allerdings

von den Unabhängigen abgefordert, aber diese zugleich von der Regierung, die sie mit der Mehrheitspartei gebildet haben.

Die Spaltung befreit zwar die Regierung von den inneren Spannungen, die aus dem Gegensatz in ihrer eigenen Mitte hervorgingen, aber dafür tauscht das neue Kollegium der Mehrheitspartei andere Schwierigkeiten ein, die ihre Stellung sehr belasten. Vor allem verschlechtert sich ihre Aussicht, in der Nationalversammlung eine Mehrheit hinter sich zu sammeln.

Bis dahin allerdings wird sie stark genug sein. Die vierzehn Tage, die uns noch von den Wahlen trennen wird die einseitige Fünf-Männerregierung das Ruder führen, um dem Volkswillen Geltung zu verschaffen.

Die jetzt regierenden Männer haben das Verdienst, diesen Zeitgedanken nicht verleugnet zu haben. Sie haben es durchgesetzt, daß gegen den Widerstand der Radikalen der Wahltermin nun schon vor der Tür steht. Das wird man ihnen einmal Dank wissen. Sie hat damit ebenso viel Klugheit wie Redlichkeit bewiesen: Klugheit, weil nur auf diesem einen Wege die Republik Grund und Boden unter die Fäße bekommen, sich im Innern besänftigen und nach außen, zu den Friedensverhandlungen, hinsehen in die Waagschale werfen kann. Redlichkeit aber ist es, der Klugheit Gebot auch zu beachten, nicht aber der eigenen Eitelkeit — der Regierung — eine längere Frist zu sichern.

Allerdings kann diese Eitelkeit an sich keine Quelle großer Freuden für die Regierungsmitglieder sein. Derrichten ist sie, sagt man; aber die Verantwortung für die Regierung liegt in Deutschland zu tragen, ist ein hartes Los.

An den Grenzen des Landes regt sich immer noch die aufstrebende alte Kleinrenterei. Am Rheinland ist es so

etwas stiller von solchen Plänen der alten Zwiebrüder geworden, dafür aber regen sie sich in Schlesien. In Polen flammte die Feindschaft zwischen Polen und Deutschen zum Bürgerkrieg auf. In Bayern finden Sonderstaatsneigungen im Partikularismus fruchtbaren Boden. Die Nationalversammlung wird das Einheitsband sein, das den Zerfall hindert. Auch deshalb ist es ein Glück, daß sie bald auf den Plan tritt.

Noch leben wir in einer friedlosen Welt — nicht leicht ist es, den Brand zu löschen, der über die ganze Erde sich gewälzt hat und nun schwelend und dunkel, wo er begonnen hat, im Herzen Europas.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika verliert den Mut nicht, aus diesem Weltbrand seine Welt ohne Brand auszurichten. Endlich werden ihm auch solche Stimmen gerecht, die nach vor vierzehn Tagen Herrn Wilson als eine Ausgeburt der Heuschrecke geschildert haben — genau so, wie es die Jahre hindurch üblich war. Wilson hat seinen Verbündeten gegenüber mit unbegreiflichem Willen den Frieden zwischen zukünftigen Bürgern einer Friedenswelt vertreten und die Macht seiner Nation dem Fanatismus der Sieger entgegengestellt.

Die Eintracht der zukünftigen Welt ist Deutschlands einzige Hoffnung. Und nur Wilsons Wille wird unseren deutschen Friedensunterhändlern zu Hilfe kommen, wenn sie nicht um eines Saars Breite vom Wilsonprogramm sich abhandeln lassen will, wie der neue Staatssekretär Graf Brockdorff-Rangau erklärt hat; und wenn „ein Fußbreit deutschen Bodens“ abgetreten werden soll, wie die deutsche Waffenstillstands-Kommission last.

Seit der Besetzung ist nicht ganz ohnmächtig. Er hat wenigstens die eine Tatsache für sich ins Feld zu führen, daß keine Feinde sich selbst Schaden zufügen, wenn sie das besetzte Land der Herrschaft preisgeben, nicht nur, daß an sich einem Lande dann nichts mehr zu verdienen ist, von ihm kann man auch keine Kriegsentwädigung verlangen, und die zerrütene Nation wäre ein ewiger Wund des Unheils.

Wachen sie dies geltend, dann werden unsere Unterhändler Wilsons Hilfe am Wege finden.

Deutschland den Deutschen.

Aus Vorkreisen wird uns geschrieben: Graf Brockdorff-Rantzau, der neue Staatssekretär des Äußern, hat in einer Unterredung mit einem Vertreter des Wöhlischen Telegraphen-Bureaus in kurzen klaren Worten sein Programm entwickelt. Auf jeden Deutschen müssen seine markigen Worte wie eine Besetzung wirken, besonders im Hinblick auf manche amtliche Äußerung der letzten Zeit, die jenen Stolz vermissen ließ, dessen auch der Unterlegene nicht entbehren kann, will er aus der Niederlage noch Kraft zu neuem Werke schöpfen. Graf Brockdorff-Rantzau will nur „einen Frieden des Rechts schließen und lehnt einen Frieden der Gewalt, der Vernichtung und der Verflüchtigung ab.“ Deutschland wird seine Befehle, soweit sie sich auf das Wilsonsprogramm beziehen, gewissenhaft halten, aber nicht um Haarsbreite in seinen Angelegenheiten über das hinausgehen, was es für Recht erkannt hat. Vor allem wird Deutschland, wie es das Grundrecht der Selbstbestimmung der Völker anerkennt, dieses Recht auch für sich in Anspruch nehmen. Wenn der Grundsatz gelten soll: „Der Balkan den Balkanvölkern“, so wird es auch heißen müssen: „Deutschland den Deutschen“.

Das sind Worte deutscher Männlichkeit, die weitab liegen vom selbstkaufenden Vorkaufstücken, wie vom würdelosen Viten um feindliche Gnade. Indessen bei aller Freude über den in den letzten Tagen uns fremd gewordenen Stolz, wird man die ganze Frage nicht unterdrücken können: Wie will Graf Brockdorff-Rantzau unsere Feinde zwingen, unser Recht anzuerkennen? Unsere Armee ist in weniger denn zwei Monaten durch die Revolution vollständig aufgelöst, die Hoffnung, sie wieder schlagkräftig zu gestalten, besteht nicht. Der Staatssekretär kann also nicht das Machtmittel des Schwertes in die Waagschale werfen, kann nicht mit der Wiederannahme des Kampfes drohen. Und dennoch verfügt Graf Brockdorff-Rantzau über eine gewaltige Macht, die er kennt und auf die er noch immer rechnet. Das ist die ungebrochene Kraft des ganzen Volkes, der Wille der Nation. Wenn er sich einheitlich in der Nationalversammlung dokumentiert, wenn er geschlossen für die Wiederwehrhaftmachung eintritt, so wird auch der Feind erkennen, daß er ein 70 Millionen-Volk nicht dergewaltigen kann.

In diesem Sinne und in dieser Hoffnung darf Graf Brockdorff-Rantzau Wort als Tat begriffen werden, die uns Wege in eine lichtere Zukunft öffnet, wenn wir entschlossen sind, sie einig wie ein Volk von Brüdern zu wandeln.

Clemenceau wider Wilson.

In seiner großen Kammerrede führte Ministerpräsident Clemenceau noch aus, daß Wilsons Grundsätze nicht immer mit den seinigen übereinstimmen. Der Präsident habe gesagt, er werde versuchen Clemenceau zu überzeugen, vielleicht wäre es aber auch Clemenceau, der ihn überzeugen sollte. Diese Äußerung lasse auf Verständigung hoffen, wenn auch bezweifelt werden müsse, daß alles begangene Unrecht wieder gut gemacht werden könne. Die Pariser bürgerliche Presse erklärt beifolgend, Clemenceau habe sich mit dieser Rede in demselben Gegenstand zu Wilson gestellt, die sozialdemokratischen Zeitungen aber schreiben, Clemenceau mache immer noch nach altem Muster Politik und es sei bedauerlich, daß er mit Gleichgesinnten auf dem Friedenskongress für Frankreich sprechen werde.

Das hungernde Europa.

Abfindung großer Mengen Schweinefleisch. Haag, 3. Januar. Wie aus New York gemeldet wird, erhielt die Regierung vom amerikanischen Staatssekretär für das Vorkriegsgeschäft zwei Kabeltelegramme aus Europa, in denen die Abfindung beträchtlicher Mengen Lebensmittel für das hungernde Europa verlangt wird. Hoover sagt in seiner Mitteilung unter anderem: Europa benötigt sofort so viel Schweinefleisch, als wie nur immer vor dem 1. Juli exportiert werden kann. Es ist unmöglich, die Wichtigkeit unserer Aufgabe vor Ablauf eines Monats voll und ganz erfassen zu können.

Auch in Frankreich erklärt man sich jetzt mit der Sendung von Lebensmitteln nach Deutschland einverstanden und zwar unter Kontrolle der Entente. Da aber Deutschland zu deren Besorgung kein Geld habe, müsse ihm ein höherer Kredit eingeräumt werden.

Los von Posen!

Anschluß Westpreußens an Brandenburg und Schlesien. Meseritz, 3. Januar. Eine hier abgehaltene Vertreterversammlung der deutschen Volksträte des Kreises Meseritz betrachtet den Bericht des Ministers Ernst über die Polenfrage als ein schweres Schuldverhältnis der Regierung und hat beschlossen, zur Selbsthilfe zu greifen. Man will sich gemeinschaftlich von jeder Regierung in Polen loslösen, nachdem Oberpräsident und Regierungspräsident ihre Ämter niedergelegt haben. Ein einander ersetzender allgemeiner Vertretertag soll den Anschluß Westpreußens an Brandenburg bzw. Schlesien vornehmen. Die Städte Bentzen, Urschlagel, Reutomschel sind bereits in Begriff, ein Hilfscorps aufzustellen, das die deutschen Truppen unterstützen soll. Andere Städte und Ortschaften werden folgen. — Auf Grund von in Hohenfalsa gepflogenen Beratungen soll der Vormarsch der Polen eingestellt worden sein.

Kriegssteuern der Einzelpersonen.

Die allgemeine Vermögensabgabe. Berlin, 3. Januar. In den nächsten Tagen findet im Reichsfinanzamt eine Beratung der Finanzminister der Einzelstaaten über Finanzfragen statt. Die dabei aufgestellten Vorschläge werden dann der Nationalversammlung vorgelegt werden. Bei der Kriegsteuer der Einzelpersonen sind die gleichen Sätze wie bei der Einkommensteuer und der Vermögensabgabe von 1918 vorgesehn. Danach ist für 1919 eine Abgabe vom Reineinkommen zu zahlen, wenn das Kriegseinkommen um mehr als 3000 Mark größer ist als das

Reineinkommen und das Kriegseinkommen 10 000 Mark übersteigt. Für die ersten 10 000 Mark des abgabepflichtigen Reineinkommens beträgt die Abgabe 5%, für die nächsten 10 000 Mark 10%, für die nächsten 10 000 Mark 20%, für die nächsten 10 000 Mark 30%, für die nächsten 10 000 Mark 40%. Für die weiteren Beträge, d. h. Beträge von mehr als 200 000 Mark 50%. Die Vermögensabgabe, von der Vermögen bis 100 000 Mark einschließlich befreit sind, beträgt für die ersten 200 000 Mark 1 v. T., für die nächsten angefallenen 300 000 Mark 2 v. T., für die nächsten 500 000 Mark 3 v. T., für die nächste 1 Million 4 v. T., für Vermögen von mehr als 2 Millionen 5 v. T.

Was die allgemeine Vermögensabgabe betrifft, so dürften nur die ganz kleinen Vermögen auf Befreiung zu rechnen haben. Dagegen dürften auch Vermögen von weniger als 100 000 Mark, die bei der Vermögensabgabe von 1918 ausgenommen waren, jetzt herangezogen werden, wobei im Sinne der aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen gebotenen Rücksichtnahme eine Staffelung der Sätze Platz zu greifen hat.

Ludendorff und der Waffenstillstand.

Eine Rechtfertigung.

Eine dem früheren Generalquartiermeister Ludendorff nahestehende Persönlichkeit, Wilhelm Breuder, ein Offizier, der tiefe Einblicke in das Getriebe der Obersten Heeresleitung hatte, unternimmt den Versuch, der Tätigkeit Ludendorffs gerecht zu werden. Nach ihm hat Ludendorff nicht im letzten Augenblick die Ketten verloren, als es zu spät war, sondern bereits am 3. Juni 1918 — auf der Höhe unserer militärischen Erfolge im Westen — einer Anzahl ihm nahestehenden Vorkämpfer mitteilen lassen, daß es Zeit sei, zum Frieden zu gelangen. Es sei aber nichts geliehen. Mitte August sei dann der Reichsleitung von Ludendorff mitgeteilt worden, daß der Krieg militärisch nicht mehr zu gewinnen sei. Die Reichsleitung habe wiederum nichts veranlaßt. Anfang September wurde der Ernst der Lage wieder dargelegt und wieder betont, daß die Oberste Heeresleitung für jeden sofortigen Friedensschritt sei. Wiederum erfolgte nichts! Um die Mitte des Monats geht eine erneute dringende Bitte um sofortige Demarche im Sinne des Friedens nach Berlin.

Inzwischen erfolgte der Verrat Bulgariens und die Verleumdung der Lage in Österreich. Wieder forderte Ludendorff energisches Handeln. Entschieden bestritten wird die jetzige Behauptung des Reichskanzlers Brüning, daß die militärischen Autoritäten hätten gelagt, daß sie sich geirrt hätten in der Beurteilung der Lage. Ludendorff habe das nie gesagt! Breuder ist der Ansicht, Bethmann, Brüning, Kronprinz, Rupprecht, der deutsche Kronprinz und Esenin hätten keine Verantwortung, an dem Zusammenbruch allein Ludendorff die Schuld in die Schuhe zu schieben.

Die vielfache Behauptung, Ludendorff habe sich inzwischen durch seine Flucht nach Schweden jeder Verantwortung entzogen, weist Breuder entschieden zurück. Tatsächlich habe Ludendorff am 13. November der Reichsregierung durch den Kriegsminister mitteilen lassen, er erwache sie um Säus gegen Nachstellungen und Verfolgungen „unreifer gegen ihn aufgebehrter Elemente nicht um seiner selbst willen, sondern um die, die ihn aufzunehmen bereit seien, vor Behelligungen zu bewahren“. Wenn die Regierung dazu nicht in der Lage wäre, bitte er um ihr Eingreifen, für „einige Zeit“ ins Ausland gehen zu dürfen. Gleichzeitig erklärte Ludendorff ausdrücklich, daß er darauf warte und jederzeit bereit sei, Nachsicht über sein Verhalten und Handeln abzugeben. Am Abend desselben Tages erteilte die Regierung die Genehmigung, daß Ludendorff ins Ausland reisen könne. — Tatsächlich war es in Berlin, wo sich Ludendorff mit Familie aufhielt, so, daß diese nicht einmal Lebensmittel erhalten konnte, wenn man erfuhr, daß sie für Ludendorff bestimmt seien. Auch die Familien, die ihm Aufnahme gewährten, wurden in jeder denkbaren Weise belästigt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Reichsregierung hat gegen das unbefugte Einbringen Adels in Deutschland und seine Auftritte auf dem Spartakus-Kongress bei der russischen Regierung Beschwerde erhoben und erklärt, daß Adels und Genossen die Folgen ihres unerlaubten Schrittes zu tragen haben werden. An die militärischen Behörden ist Befehl ergangen, zu untersuchen, wie es möglich gewesen ist, daß Adels die Linien hat passieren können. In Zukunft soll das unter allen Umständen verhindert werden.

Als Nachfolger Schreöchs ist Oberst Reinhardt zum Kriegsminister ernannt worden. Oberst Reinhardt ist Württemberger. Der Vormarsch schreibt hierzu: „Er hat sich als Chef der Demobilisationsabteilung bewährt, und dies hat den Ausschlag für ihn gegeben, da die kriegsministerielle Tätigkeit jetzt in hohem Maße mit der Demobilisation ausgefüllt ist. Oberst Reinhardt war während des Krieges lange Zeit Chef des Stabes der 7. Armee. Er hat sich vollkommen auf den Boden der Wehrpflicht des Kongresses der USA gestellt.“

Eine neue Eigenmächtigkeit des USA ereignete sich in Selsenkirchen, indem dieser den dortigen Oberbürgermeister einfach absetzte, weil er mit den Ansichten der neuen Zeit nicht übereinstimme und es nicht verstanden hätte, seit dem 9. November die Autorität und das Ansehen des USA zu heben.

Bezüglich der Teilnahme Süddeutschlands an den Reichsgeschäften, wie sie von dort gewünscht wird, hat Oberst an das Stuttgarter Ministerium ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, man werde alles tun, um die Mitwirkung der deutschen Freistaaten an den Reichsgeschäften sicherzustellen und bis zur endgültigen Regelung durch die Nationalversammlung nach Möglichkeit zu gewährleisten.

Über die Stellung Hindenburgs zu den USA gibt ein Telegramm des Feldmarschalls an Oberst Auskunft. Er erklärt darin, daß er die vom Zentralrat der USA gefasste Resolution über das Meer, insbesondere in der Stellung der Offiziere und Unteroffiziere nicht anerkenne. Darüber könne nur die Nationalversammlung entscheiden. Das Meer, sagt Hindenburg weiter, steht nach wie vor zu der Regierung Oberst und erwartet von dieser Regierung, daß sie die von ihr gegebene Befehle über den Bestand des Heeres und Richtlinien über die Befugnisse der Vertrauensmänner des Heeres weiter als maßgebend anerkenne und dadurch dem Offizier- und Unteroffizierkorps ermöglicht wird, weiter Dienst zu tun.

aus In- und Ausland.

Berlin. Wie die Waffenstillstandskommission mitteilt, gelten Einlassungspapiere, die von Soldatenräten ausgefüllt sind, bei dem Oberkommando der Alliierten nicht als ordnungsmäßig.

Berlin. Die Regierung beabsichtigt die Errichtung eines Freiwilligenheeres für den Grenzschutz im Osten.

Berlin. Dem bisherigen Chef des Admiraltabes der Marine, Admiral Scheer, ist der nachgefolgte Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden.

Meiße. Im Offiziersgefangenenlager veruchten die Offiziere einen bewaffneten Aufstand, zu dessen Niederschlagung Militär aufgebieten werden mußte. Auf beiden Seiten hat es Tote und Verwundete gegeben.

München. Der Münchener Erzbischof Dr. Faulhaber erhob in einer Neuwahlrede die Forderung, daß die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt werden sollte, sie nicht nach dem französischen, sondern nach dem amerikanischen System erfolgen sollte.

Karlsruhe. Gegenüber einer von Heidelberg ausgehenden Anregung, den Reichstag nach Baden auf die Wahlprüfungsliste der Deutschen demokratischen Partei für die verfassunggebende Nationalversammlung in Berlin zu setzen, kann mitgeteilt werden, daß die Parteileitung von der Aufstellung dieser Kandidatur abgesehen hat. Diese Auffassung bedt sich mit den Wünschen des Reichstages.

Neueste Meldungen.

Neue Kämpfe in Hohenfalsa.

Hohenfalsa, 2. Jan. Nach Mitteilung des Bromberger Volksrates sind die Vereinbarungen von den Polen nicht gehalten worden. Sofort nach Schluß der Verhandlungen, als die Vertreter die Lage besichtigten, sind Unruhen in Hohenfalsa ausgebrochen. Post, Telegraph und Polizei wurden durch Polen besetzt, sind aber inzwischen von den deutschen Truppen wieder freigemacht worden. In Streino wird gekämpft. Kruschwitz ist durch die Polen erobert und besetzt.

Vollige Aufhebung der Bezugsflicht?

Berlin, 2. Jan. Im Reichswehrministerium wird autem Vernehmen nach die völlige Aufhebung der Bezugsflicht erwogen.

Rückkehr deutscher Kriegsgefangenen.

Berlin, 3. Jan. In der Frage der Freilassung des schweren Lotes unserer Kriegsgefangenen haben Bemühungen der Deutschen Waffenstillstandskommission endlich ein Anfangsergebnis gebracht. Die Engländer haben versprochen, daß aus England 1200 schwerverwundete Deutsche zurückgeschickt werden sollen.

Frankeid und die Kunstschätze Wilhelms II.

Paris, 3. Jan. Die Waffenstillstandskommission teilt mit: Französischerseits wurde vor dem Verkauf der in den Schlössern zu Berlin und Potsdam befindlichen Kunstwerke gewarnt. Der deutsche Ex-Kaiser habe von einer Händlergruppe ein Angebot für diese Kunstwerke erhalten, deren Verkauf gegen Artikel XIX des Waffenstillstandsvertrages verstöße.

Die Forderungen der Wenden.

Riga, 3. Jan. Die Wenden verhandeln mit der Entente. Sie haben weder die Absicht, im deutschen Reichsverband zu verbleiben, noch mit den Litauern eine Republik zu gründen, sondern wünschen einen Oberlausitzer Freistaat mit nationaler Doppelverwaltung, ähnlich wie es in Böhmen der Fall ist.

Kaiserswerth beschossen.

Düsseldorf, 3. Jan. Die belgische Besatzung des linken Rheinufer hat die Stadt Kaiserswerth mit Maschinengewehren beschossen, weil deutsche und holländische Schiffe in Unkenntnis der Bestimmungen daselbst vor Anker gegangen waren.

Der Völkerverbund gestiftet.

Brüssel, 3. Jan. „Evening Post“ betont, alle Anzeichen wiesen darauf hin, daß das Zusammenkommen des Völkerverbundes gesichert sei. Clemenceau und Lloyd George erklärten ihr Einverständnis.

Die Hungerblockade Lembergs.

Wien, 3. Jan. Lemberg unterliegt noch immer der Hungerblockade durch die Ukrainer. Seit sieben Wochen ist Lemberg von jedem Verkehr abgeschnitten.

Schleifung der Mandschubefestigungen.

Kopenhagen, 3. Jan. Das Abkommen zwischen Schweden und Finnland über die Schleifung der Mandschubefestigungen ist am 30. Dezember in Kopenhagen unterzeichnet worden. Der Vertrag ist auch von Deutschland mitunterzeichnet worden.

Internationalisierung des Rheines?

Saarlautern, 3. Jan. In England wird jetzt die Internationalisierung des Rheines lebhaft diskutiert. Dieser Plan wird angeblich in der Schweiz vorbehaltlos unterstützt.

Kämpfe zwischen Italienern und Serben.

Ugram, 3. Jan. Unklar wird gemeldet: Die Italiener überfielen am 31. Dezember früh die rein kroatische Stadt Krain, die sich außerhalb der Demarkationslinie befindet. 300 Mann serbischer Besatzung und die städtische Bürgerwehr leisteten Widerstand, bis die jugoslawische Abteilung nach zweitägigem Kampf vom serbischen Militärkommando den Rückzugsbefehl erhielt.

Berlin. Generalrat Weutter ist die nachgefolgte Entlassung aus dem Amt als Reichskommissar für bürgerliche Kleidung bewilligt worden. — Als sein Nachfolger ist der Geheimrat Regierungsrat Dr. Temper aus Dresden ernannt worden.

Brüssel. Der deutsche Gesandte in Luxemburg, Herr v. Buch, ist aus dem Großherzogtum ausgewiesen worden. München. Die daverische Regierung ernannte den Rechtsanwält Udermann in Brantenthal (Wald) zum Gesandten bei der deutsch-österreichischen Republik in Wien.

Lezte Drahtberichte

des „Blätter des Tagesblattes“.

Abdankung preussischer Minister.

Berlin, 4. Jan. (tu.) Die schon angekündigte Demission derjenigen preussischen Minister, die sich zur unabhängigen Sozialdemokratie rechnen, ist geschehen. Es handelt sich um die Minister Strobel, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfels, Dr. Graf Arco, Dr. Breitscheid, Paul Hoffmann, Hofer und Simon. In einem Schreiben an den Zentralrat begründen sie ihren Entschluß damit, daß eine erfolgreiche Vertretung ihrer Ideen infolge der mehrheitssozialistischen Zusammensetzung des Zentralrates unmöglich sei.

Zur Verteilung der Lebensmittel.

Basel, 4. Jan. (tu.) Der zweite Vizepräsident der Lebensmittelverwaltung der Vereinigten Staaten und der Getreidekorporationen, Edward Field, ist am 1. Januar von St. Louis nach London abgereist, um die Verteilung aller für Europa bestimmten Lebensmittel zu übernehmen.

Die amerikanischen Kriegsausgaben.

Basel, 4. Jan. (tu.) Nach einer Schätzung des Schatzministers der Vereinigten Staaten belaufen sich die amerikanischen Kriegsausgaben während des Jahres 1918 auf 90 Milliarden 800 Millionen Francs.

Einigkeit unter den Verbündeten?

Genf, 4. Jan. (tu.) Havas verbreitet ein Interview, das Poincare einem Amerikaner gewährt, und nach welchem die Verbündeten in völliger Eintracht auf der Friedenskonferenz erscheinen werden. Alle Gerüchte über herrschende Unstimmigkeiten unter den Alliierten seien unzuwahr.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 4. Januar.

Trennung von Staat und Kirche betr. Wie uns mitgeteilt wird, wird in aller nächster Zeit Herr Pfarrer Krause aus Meissen, der von der deutschen Demokratischen Partei als Kandidat zur Nationalversammlung aufgestellt ist, in Wilsdruff über die mit der Trennung von Staat und Kirche zusammenhängenden Frage sprechen. Es ist zu begrüßen, daß damit der Einwohner-schaft Gelegenheit gegeben ist, sich über diese äußerst wichtige Angelegenheit durch einen Sachkenner unterrichten zu lassen.

Einquartierung. Nachdem vor einigen Tagen bereits die Fernsprechanstalt 108 in unserer Stadt Quartier bezogen hatte, rückt gestern nachmittag eine Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 19, von den Einwohnern freudig begrüßt, zu kurzem Aufenthalt hier ein. Sie kam per Fuß und Pferd vom Westen und rückt morgen nach Dresden weiter.

Unglücksfall. Gestern vormittag in der 11. Stunde wurden die Bewohner des Bäckergrundstückes von Herrn Privatius Lucas in der Meißner Straße plötzlich durch einen gewaltigen Knall erschreckt. Ein Päckchen abgebrannter Streichhölzchen, eine explodierte Patrone und Blutspuren bezeichneten im Treppenhof des Hauses den Ort, der für den zehnjährigen im Schützenhaus wohnhaften Schulknaben Schule so verhängnisvoll geworden war. Der Knabe ist für eine heftige Buchhandlung Austräger einer Lesmappe und hat in dem betr. Grundstück versucht, die Patrone zum Explodieren zu bringen. Die Finger der linken Hand sind bis auf kurze Stummel abgerissen, auch das Gesicht blutete sehr. Ob Lebensgefahr vorhanden, konnte nicht festgestellt werden. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Die Fortsetzung des Romans mußte leider wegen Raum-mangel auf die nächste Nummer verschoben werden.

Beilage. Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des Dresdner Kreisvereins der Deutschen Volkspartei bei.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Jahrestages wegen Dienstag nachmittag.

Auslandsbutter. Die Landesfeststelle schreibt uns: Im Januar und möglicherweise in den folgenden Monaten erhält Sachsen für seine Bezugsbezirke verhältnismäßig große Mengen Auslandsbutter zugewiesen. Nur hierdurch ist es möglich, die Fettration auf der bisherigen Höhe zu halten, sowie etwas mehr Butter und weniger Margarine zu verteilen, als im Dezember. Leider ist diese Auslandsbutter um mehr als die Hälfte teurer als inländische Butter, so daß der von der Landesfeststelle berechnete Durchschnittspreis für alle jetzt in den Großstädten und sonstigen Zuspruchsbezirken Sachsen zu verteilende Butter für das Pfund etwa 1 Mark höher ist, als in den letzten Monaten. Sobald keine Auslandsbutter mehr zugewiesen zu werden braucht, werden die Kleinverkaufspreise für Butter auch in den Zuspruchsbezirken wieder auf die bisherigen Sätze erniedrigt werden.

Seitens der Entente wird damit gedroht, daß das Reich für das Abhandenkommen und die Verschleuderung von Heeresgut haftbar gemacht werden wird. Die feindselige Presse versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß die Regierung absichtlich große Heeresläger von Waffen, Munition und sonstigem Heeresgut aller Art der Plünderung

überliefern hätte. Dem muß mit aller Entschiedenheit durch die Tat entgegengetreten werden, und deshalb verlangt auch heute wieder das Reichsverwertungsamt die sofortige Ablieferung von Heeresgut bei den zuständigen Behörden, um dadurch den Frieden zu beschleunigen.

Lieferung von Schürzen an die Kommunalverbände. Im Auftrage der Kriegswirtschafts-A.-G. werden 70000 Schürzen angefertigt, die den Kommunalverbänden zur Versorgung der bedürftigen Bevölkerung geliefert werden sollen. Die Schürzen sind teils aus Baumwollstoffen, teils aus Mischgeweben hergestellt. Die Preise stellen sich wie folgt: Einfache Haus-schürzen 9—11 Mk., das Stück, Blusen-schürzen 10.50—12 Mk. und Kleiderschürzen 25 Mk., das Stück. Von Haus- und Blusenschürzen werden je 28000 und von Kleiderschürzen 14000 Stück hergestellt. Kommunalverbände haben ihren Bedarf bis zum 11. Januar bei der Reichsbekleidungsstelle in Berlin anzumelden.

Das Ende der geistlichen Volksschulaufsicht. Durch einen Nachspruch der gegenwärtigen Kultusbeauftragten ist vom 1. Januar 1919 ab die geistliche Volksschulaufsicht in den Schulen ohne Direktor beseitigt worden. Damit endet ein Jahrhundert alter Dienst, den ein großer Teil der Landesgeistlichkeit als Vertreter des Schulvorstandes ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet hat. Da die Aufgabe der Geistlichen im wesentlichen eine vermittelnde war, so bedeutete ihre Tätigkeit in der Schule in den meisten Fällen ein segensreiches Bindeglied zwischen Haus und Schule, Gemeinde und Lehrerschaft, das nun, wo die Volksschullehrer der kleineren Landschulen direkt dem Bezirkschulinspektor unterstellt werden, wegfällt, schwerlich zum Vorteil aller beteiligten Kreise. Umso bedauerlicher ist es, daß die Beseitigung dieser Einrichtung einseitig auf dem Verordnungswege erfolgt ist, im Widerspruch mit der Aukündigung des jetzigen Ministeriums vom 27. November 1918, daß die Trennung von Kirche und Staat nur im Gesetzeswege erfolgen solle. Das Landeskonfistorium hat deshalb auch gegen dieses Vorgehen, wie gegen den Erlaß über den Religionsunterricht, Einspruch erhoben. Es wendet sich zugleich gegen die Entfremdung der Pfarrer aus den Ortsschulvorständen, die ebenfalls ein altes, segensreiches Verhältnis willkürlich und einseitig löst. Dieser Einspruch wird in kirchlichen Kreisen weithin Widerhall finden unter dem Eindruck, daß die selbstlose und ausopfernde Tätigkeit der Geistlichen in der Schule vielmehr einen Dank des Staates, als eine solche einseitige Beseitigung verdient hätte.

Dresden. Die Pockenepidemie in Dresden ist leider noch nicht erloschen. Bis jetzt sind über 80 Fälle festgestellt worden. Die Krankheit tritt in allen Stadtteilen auf und ist meist durch Familienmitglieder übertragen worden. Zahlreiche Übertragungen sind auch in einer größeren Herberge in der inneren Stadt festgestellt worden. Eine Schließung dieser Herberge ist jedoch nicht angebracht, weil dann die dort Einkehrenden sich in andere Gasthäuser begeben würden, wobei die Pockenübertragung sich noch weiter steigern würde.

Dresden. Eine Neuerung haben die großen Ballsäle eingeführt. Tanzgeld wird nicht erhoben, aber es kostet der Eintritt für Herren 5 bis 5 Mark und für Damen 1 bis 3 Mark.

Ebersbach. Ein Raubfall wurde in Nieder-ruppersdorf auf offener Straße gegen die 74 Jahre alte Rahel Schulze verübt. Ein Unbekannter schlug ihr mit

einem harten Gegenstand darauf auf den Kopf, daß sie bewußlos zusammenbrach und entriß ihr dann den Handkorb, in dem sie einige für ihre goldene Hochzeit gebackene Stollen trug.

Glauchau. Die Bemühungen um Zurückführung unserer beiden Lutherkirchenglocken haben zum Ziele geführt. Ihr Rücktransport zum feinerzeit gezahlten Uebernahmepreis ist genehmigt. Der Rücktransport der auf dem Bugraplatz in Leipzig lagernden Glocken ist in die Wege geleitet.

Plauen i. V. Die Einwohnerzahl in hiesiger Stadt ist während der Kriegsjahre von rund 125000 Anfang 1914 auf etwa 95000 Ende 1918 herabgesunken.

Kirchennachrichten

am Feste der Erscheinung Christi.

Predigttext: Luk. 2, 25—32.

Kollekte für die Heidenmission.

Wilsdruff.

Vorm. 1/2 9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Abends 1/2 8 Uhr Junglingsverein (Weihnachtsfeier).

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (H. Geber.)

Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst (P. Zacharias.)

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins im Konfirmandensaale.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Vimbach.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Sofortige Ablieferung von Heeresgut

bei den zuständigen Behörden

beschleunigt den Frieden.

Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstrasse 66.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schanke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. R. Gärtner, für den Inseratenteil: Arthur Schanke beide in Wilsdruff.

Gasthof Burkhardtswalde

Sonntag den 5. Januar

Gesangs-Konzert

von Direktor Beyer.

Neues Programm. Anfang 1/2 8 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein J. Gumpert und Frau.

Zurichtung von Kleintierfellen sowie Einkauf aller Sorten Häute u. Felle Alfred Pils, Meissen 1064 Schlachthof.

Möbel aller Art wie: Schlafzimmer, Speisezimmer, compl. und einzelne Küchenmöbel, Tische, Stühle usw. kauft größere Posten gegen sofortige Kasse. Off. a. d. Geschäftsstelle d. Blattes unter 1317.

Brenn-Holz mittelhart, gesund, trifft in diesen Tagen wieder ein. Verschäume niemand, sich rechtzeitig einzudecken. 1229 Rth. Eckelt, Holzhandlung.

Mägde, Pferdehelfer, Pferdejugen sucht zum sofortigen Antritt Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10. Fernsprecher 512.

Wir bitten höflich, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags anzugeben.

Altenberg im Erzgebirge (Bezirk Dresden) für künftige **Höhere Lehranstalt** Verkehrsbeamte. Kinjährig-Freiwilligen-Zeugnis nach vierjährigem Kursus, 19jährige Knaben aufnahmefähig. Prospekte durch Schuldirektion und Bürgermeisteramt. 1295

Aus dem Felde zurück empfiehlt sich seiner werten Kundschaft Viehschneider Paul Wachs, Zehren 1294

Landarbeits-Nachweis. Der Arbeits-Nachweis des Landeskulturrats vermittelt alle Stellen in der Landwirtschaft. Alle landwirtschaftlichen Arbeitgeber sowohl wie alle Arbeitnehmer, die für Landarbeit geeignet sind, wollen sich an die Nebenstelle Wilsdruff, Am Ehrenfriedhof 213, Fernsprecher 429, wenden. 1327

BURNUS macht Wäsche wunderbar. (D. R. P.) Gen. N. 2693. **Hausfrauen!** Die Wäsche weicht in Burnus ein dann wird sie spielend weiß u. rein. Chemische Fabrik Böhm & Haas in Darmstadt.

Zur gefälligen Beachtung! Unsere wertere Kundschaft von Stadt und Land wird gebeten, bei Abgabe von Schuhwerk zur Verbesserung folgendes zu beachten: Man reinige das Schuhwerk gründlich, vor allem auch die Sohlen; Sämirien und Wäfen unterlasse man auf alle Fälle. Einlegesohlen nehme man heraus. In eigenem Interesse zerreißt man das Schuhwerk nicht zu weit. Die Schuhmacher-Zinnung zu Wilsdruff.

Sächsische Landes-Lotterie 3. und 4. Klasse 8. und 9. Januar. Im nächsten Jahre **800 000** Hauptgewinne **500 000** **300 000** **200 000** **150 000** **100 000** Lose 1251 empfiehlt und versendet 1/10 1/5 1/2 1/1 5.— 10.— 25.— 50.— Voll-Lose für alle Klassen 1/10 1/5 1/2 1/1 25.— 50.— 125.— 250.— Herrmann Mühlner S. Staatslotterie-Einnahme Dresden A. Waisenhausstr. 1. Telefon Nr. 21087.

Stellung finden sofort **Groß- und Mittelmägde** sowie für Ostern **Osterjungen und Mädchen** durch den **Arbeitsnachweis des Landeskulturrat Nebenstelle Wilsdruff.** Am Ehrenfriedhof 213. 1324

25000 Mark get auf Hypothek auszuliehen. Offert n erbeten unter 1305 an die Exp. dieses Blattes.

12000 Mark als erste Hypothek auf Land-wirtschaft sofort aus Privat auszuliehen. Dresden 16, Elisenstr. 79, III. Wittig. 1299 **Achtung!** Zahle für Schlachtpferde angemessene Preise. Hof-schlächterelei Feinr. Dahnisch, Postschappel. Tel. 2778 Amt Deuben. Bei Rostschlachten Transportwagen zur Stelle.

Allgemeiner Turnverein Wilsdruff. (Mitgl. des Arb.-Turnerb.) Montag, Joh. Neujahr vorm. 9 Uhr w.chtige **Versammlung** in der Parkkantine. Alle Mitglieder, besonders die aus dem Felde heimgekehrten Turngenossen, sowie diejenigen, welche dem Verein neu beitreten wollen laden ergebenst ein 1303 **Der Turnrat.**

Evang.-nation. Arbeiterverein. Sonntag, den 5. Januar nachmittags 5 Uhr **Weihnachtsfeier** u. anschließend daran wichtige **Vereinsversammlung.**

Deutsch-Österreicher! wichtige **Besprechung** Dienstag den 7. Jänner 1/2 8 Uhr abends bei 1320 **Dito Bretschneider.** (Stadt Dresden), 1320

Burnus das beste Waschmittel zu haben bei Max Berger v. Th. Goerne. **Die lästigen Schuppen!** beseitigt mit Garantie Schwefel-ponade Phylodermine Marke Eisenkranz. Bei Paul Meißel, Drogerie. 1309

Wähler-Versammlung

Montag den 6. Januar nachmittags 3 Uhr im „Weißen Adler“ in Wilsdruff.

Herr Kaufmann Otto Ziller aus Dresden — Deutschnationale Volkspartei
spricht über das Thema:

Was wird aus Deutschland?!

Zu allseitigem Besuche ladet Wählerinnen und Wähler von Stadt und Land herzlichst ein

Der Bürgerausschuß
Schlichenmaier, Vorsitzender.

Zahn-Praxis

Ernst Hartmann

früherer Assistent von Fritz Klebsch — jetzt

„Stadt Dresden“

Freiberger Straße.

Sprechzeit: täglich 9—5 Uhr, außer Sonntags.

Nachdem mein Freund Zahnarzt Schaffnit aus dem Felde zurückgekehrt ist, ist es mir möglich, täglich
Werktags von 8—12 und 2—6 Uhr und Sonntags
von 8—12 Uhr Sprechstunde abzuhalten.

Zahnarzt Schubert Zahnarzt Schaffnit
Wilsdruff — am Markt.

Rosa Schmieder

Reinhard Pießsch

grüßen als Verlobte.

Hühndorf

Wilsberg

Hohneujahr 1919.

Statt Karten.

Frieda Lorenz

Oswald Zeller

grüßen als Verlobte.

Lotzen

Hohneujahr 1919.

Wir danken allen herzlichst,
die unserer anlässlich der Geschäfts-
übernahme durch Blumengrüße und
Wünsche gedachten.

Otto Behner und Frau.

Goldener Löwe Wilsdruff

Sonntag, den 5. Januar

Großes Militärkonzert

ausgeführt

von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. 19
unter persönlicher Leitung des Herrn Ober-
musikmeisters Landgraf.

Nach diesem feiner Ball.

Anfang 7 Uhr.

Vorverkauf bei Magnus Weise u. im Löwen.
Eintritt im Vorverkauf 80 Pf. a. d. Kasse 1 Mk.
Hierzu ladet ergebenst ein Kurt Schlösser.

Kesselsdorf. Dienstag 7. Januar 1919
Seltener Verkauf 1 Uhr
bei Herrn Starke. Marmelade, 1 Pfund 1 Mk., Grüne
Karte Abschnitt 21. Selbststörfer 1/2 Pfund.
Kesselsdorf, am 4. Januar 1919.

Der Ortsauschuß.

Nach achtjähriger vielseitiger Betätigung im Berufe habe ich mich
zur Ausübung der tierärztlichen Tätigkeit in

Wilsdruff
niedergelassen.

Dr. med. vet. Horn

prakt. Tierarzt, gepr. Tierzuchtinsp.

Hotel „Weißer Adler“.

Wilsdruff

Fernsprecher 405.



Linden- schlösschen.

Am Sonntag und Hohneujahr
von nachmittags 4 Uhr an

feiner Ball.

Achtung!

Achtung!

Gasthof zu Blankenstein. Lichtspiel-Theater

Sonntag den 5. Januar und am Hohneujahrstage je
2 große Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellungen mit vollem Pro-
gramm. — Abends 8 Uhr Hauptvorstellungen.

Nachdem

Tanzkränzchen.

Es laden ergebenst ein die Direktion und der Wirt.

Gasthof zur Krone

Kesselsdorf.

Sonntag den 5. Januar von nach-
mittags 5 Uhr ab

feiner Ball.

Gasthof Grumbach.

Am Hohneujahrstage von abends 6 Uhr ab

Feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Paul Bohr.

Gasthof Limbach.

Am Sonntag den 5. Januar

starkbesetzte Ballmusik

wozu bestens einladet

A. Kubisch.

Abonnetten

auf sämtliche

Journale, Zeitschriften,

sowie „Dresdner Anzeiger“
nimmt entgegen

Dr. Kleum,

Buch- und Papierhandlung.

Für die innige Anteilnahme beim
Begräbnis unseres teuren Entschlaf-
nen, Herrn

Karl Wustmann

sagen wir allen Verwandten und Be-
kannten unsern herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolke
für die tröstlichen Worte am Sarge.

Wilsdruff, am Begräbnistage.

Die tieftrauernde Gattin
nebst allen Angehörigen.

Weißer Adler Wilsdruff.

Hohneujahr den 6. Januar 1919

Feiner Ball

ausgeführt von hiesiger Kapelle.

Anfang 1/2 7 Uhr

Hierzu ladet freundlichst ein

Walther Siegelst.

Gasthof Hühndorf.

Zu meinem am Hohneujahrstage, den 6. Januar, statt-
findenden

Familien-Abend verbunden mit Tanz

laden freundlichst ein und bitte um gütige Unterstüßung

Martha Becker.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 5. Januar von nachm. 4 Uhr ab

Feiner Ball

wozu freundlichst einladet

Otto Schöne.